

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 49 (1993)
Heft: 3

Rubrik: Gewalt - Gewalt - Gewalt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Physische Gefahr für unsere Justizbehörden?

Der 'Ehrenkodex' gewisser südlicher Kulturen passt schlecht in eine aufgeklärte Gesellschaft am Ende des 20. Jahrhunderts. Man erinnere sich nur an den Mord, der kürzlich in einem Zürcher Dorf passierte, als der Grossvater aus dem Ausland angereist kam, um mit seiner Pistole zum Rechten zu sehen. Seine Landsleute nahmen offenbar nicht daran Anstoss, dass er auf der Chilbi eine junge Frau ermordete; nur dass er gleich noch die Enkel erschoss, ging ihnen offenbar zu weit, denn die Kinder waren minderjährig. Es ist denkbar, dass angeklagte Männer es durchaus ernst meinen, wenn sie drohen, sie brächten den Richter oder Behördenmitglieder um, die sich in interne Familienzwiste einmischen, d.h. nach unserem Empfinden den Frauen zu ihrem Recht verhelfen.

Patriarchale Werte in Frage stellen

'Erziehungsrat und Regierung hätten jetzt allen Anlass, ihre sonderbaren Vorstellungen von religiöser Toleranz zu überdenken. Vielleicht begegnen sie danach dem Islam weniger überheblich', schreibt Daniel Suter im Tages-Anzeiger. Der Islam ist *auch* eine weltoffene, urbane Religion, die während Jahrhunderten grosse Kulturgüter geschaffen hat; erinnern wir uns nur daran, dass die Texte der klassischen Griechen über die Araber wieder zu uns gekommen sind. Zur Zeit wird 'der Islam' indessen vor allem mit wertkonservativen bzw. reaktionären Kreisen im Nahen Osten in Verbindung gebracht, die sich durch den Westen bedroht fühlen und entsprechende Abwehrreflexe entwickeln.

Wäre es nicht sinnvoll, einwande-

rungswillige Muslime über die Stellung der Frau in der westlichen Welt aufzuklären und ihnen *vor* der Auswanderung klar zu machen, auf welchen Kulturschock sie und ihre Familien sich einlassen?

Gewalt – Gewalt – Gewalt

Sie kennen das mulmige Gefühl: Kurz vor Mitternacht steigen Sie aus dem Tram, in der Nähe geht ein jüngerer Mann, sonst niemand. Sähen wir den Schatten einer Frau, wären wir völlig sorglos. Zu Recht: Eine neue soziologische Studie bestätigt unser Gefühl – nur 8% der Gewaltverbrechen werden von Frauen begangen. Wenn wir bedenken, wieviel uns Verbrecher kosten, müssten Frauen eigentlich einen Steuerbonus bekommen!

Ein Trost bleibt uns auf der mitternächtlichen Strasse: Das gefährlichste Umfeld für Frauen sind nach wie vor die eigenen vier Wände. Zwischen 1974, als die ersten Frauenhäuser in den USA gegründet wurden, und 1983 kamen 19 000 Amerikanerinnen durch Gewalt in der Familie um. Und: In Kanada und in den USA fand man heraus, dass v.a. junge und ganz junge Frauen Gefahr laufen, von ihren Ehepartnern ermordet zu werden. In einer Untersuchung von 821 Mordfällen war die weitaus grösste Zahl der Opfer unter 20 Jahre alt. Die zweitgrösste Gruppe machten die 20 – 24jährigen aus. Frauen über 59 bildeten nur noch eine verschwindend kleine Gruppe. Die Forscher schliessen daraus, dass vor allem junge Männer unkontrolliert dreinschlagen.